

## Erinnerungen eines alten Entomologen

=====

(Teil III )

RUDOLPH KÜNNERT

In diesen Jahren von 1945 - 1950 fand ich auch einen recht netten Anschluß an Sammelkollegen. Es hatte sich in Leipzig eine entomologische Arbeitsgemeinschaft aufgetan, welcher etwa 50 Mitglieder verschiedenen Alters angehörten, die an die Vorkriegszeit anknüpften und die Sammeltätigkeit wieder aufnahmen. Sie hatten eine umfangreiche Vereinssammlung sowie eine Bibliothek durch den Krieg eingebüßt, und manches Mitglied hatte auch die eigene Sammlung zu beklagen, denn Leipzig war durch Bomben schwer zerstört worden.

Diese Mitglieder resignierten nicht, sondern fingen von vorn an. Man traf sich in regelmäßigen Abständen in einem Schulgebäude und unternahm auch während der warmen Jahreszeit gemeinsame Exkursionen. So war ich mit diesen Sammelkollegen an einem Sonntag in dem oben erwähnten Wald- und Wiesengelände zwischen Leipzig und Wurzen, speziell um festzustellen, ob der Hirschkäfer L.cervus dort noch vorkam. Ein Männchen flog auch wirklich im Sonnenschein auf und ging ins Netz.

Ein andermal lud ich zu einer Exkursion in die Dahleener Heide ein, um A. tau- Falter zu beobachten und Weibchen zur Eiablage mitzunehmen. Auch dabei hatten wir Erfolg. Der Rückweg führte uns gegen Abend in Richtung Wurzen an einem Waldrand entlang, wo gerade zahlreiche Notodonta anceps GOEZE frisch geschlüpft an Baumstämmen saßen. Als es dunkel war, wurden die mitgenommenen Taschenlampen zur Raupensuche benutzt und auch eine Anzahl Raupen von Himbeerstauden, Schlehenbüschen und Gräsern abgelesen. Schließlich landeten die Teilnehmer bei uns und da kein Zug mehr nach Leipzig fuhr, wurde ein provisorisches Nachtlager in Sesseln und auf Sofas bezogen. Man war ja durch den Krieg so bescheiden geworden!

Auch in Wurzen selbst hatte ich mehrere Sammelkollegen gefunden, so einen etwa gleichaltrigen Geschäftsfreund, der nur für das Photographieren der Raupen Interesse hatte, mich deswegen aber öfter begleitete und zwei junge Leute, die der Krieg gerade noch verschont hatte.

Zu erwähnen sei noch, daß mich wenige Wochen nach Kriegsende Herr Dr. WARNECKE/Hamburg bat, mich auf der Rochsburg bei Rochlitz nach dem Verbleib seiner großen Lepidopterensammlung und der umfangreichen Staatsammlung zu erkundigen, welche dort während des Krieges ausgelagert worden waren. Obwohl Rochlitz von Wurzen nur etwa 150 km entfernt war, bedeutete die Reise dorthin und zurück ein zweitägiges Unternehmen. Die direkte Strecke, die sogenannte Muldentalbahn, war infolge von Brückensprengungen außer Betrieb. Man mußte also über Leipzig fahren. Weil der Russe überall das zweite Gleis entfernt und nach Rußland verfrachtet hatte, verkehrten nur wenige Züge, auch auf den Hauptstrecken, denn es fehlte an Ausweichmöglichkeiten.

Als ich nachmittags auf der Rochsburg ankam, wurde ich von dem Kastellan freudig begrüßt. Er schilderte mir, wie er die Museumsschätze vor dem Zugriff erst der amerikanischen und dann der russischen Soldaten bewahrt hatte, und er freute sich, daß sich endlich jemand um die Sache kümmerte.

Mit Ausnahme von einigen Kästen, denen die Soldaten die Glasdeckel eingeschlagen hatten, war noch alles unversehrt, so auch die staatlichen Vogel- und Eiersammlungen. Herr WARNECKE hatte mich gebeten, seine Insektenkästen mit Novomorten frisch zu desinfizieren, was ich aber aus Mangel an Zeit nicht durchführen konnte. So zeigte ich dem Kastellan, wie dies zu machen war, ließ ihm das Novomorten dort, und er erbot sich, gern die Sache in den nächsten Tagen durchzuführen. Viel später erfuhr ich dann, daß diese Sammlungen aus der Ostzone, im Austausch gegen Objekte, die sich im Westen befanden, wieder unversehrt nach Hamburg befördert worden waren.

Schließlich gedenke ich meiner ersten direkten Verbindung mit Sammelkollegen aus den U.S.A. Ich besaß ein Verzeichnis der Teilnehmer an dem internationalen Entomologentag in Berlin, welcher kurz vor dem 2. Weltkrieg statt-

fand, und schrieb an mehrere Adressen. Prompt bekam ich Antworten von zwei Deutsch-Amerikanern, und nicht nur das, sondern sie schickten mir im Laufe der Zeit Eier von den bekannten amerikanischen Großspinnern: H. cecropia L., C. promethea Drury. A. io FABR., A. polyphemus CRAMER und A. luna L., wovon sie Weibchen am Licht gefangen hatten. Es machte mir viel Freude, diese schönen Falter zu züchten und wir hatten zugleich einen interessanten Gedankenaustausch.

Gegen Ende des Jahres 1949 nahm man mir rücksichtslos mein Geschäft, um es zu verstaatlichen. Man wollte mich als Geschäftsführer behalten, aber ich merkte bald, welchem politischen Druck ich ausgesetzt wurde. So blieb mir nur die Flucht nach Westdeutschland. Am schwersten wurde mir der Abschied von meiner Lepidopterenammlung, welche zu diesem Zeitpunkt aus etwa 2 000 Exemplaren bestand, davon 462 Arten aus der Umgebung meiner Heimatstadt Wurzen. Doch ich hinterließ sie guten Freunden, wovon mir einer später etwa 120 Falter aus meiner Sammlung nach Mönchengladbach schickte, welche ich ihm in einer Liste aufgeschrieben hatte.

Bald wurden meine Frau und ich auch in der neuen Umgebung heimisch, und ich konnte auf neue entomologische Entdeckungen gehen. Doch davon später in einem anderen Kapitel.

Fortsetzungen folgen

Anschrift des Verfassers:

RUDOLPH KÜNNERT

Mainkai 36

6000 Frankfurt

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [AF\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Künnert Rudolph

Artikel/Article: [Erinnerungen eines alten Entomologen 14-16](#)